

VÁCLAV SMYČKA

Ruinen (verschwundener deutscher Orte) als Sehenswürdigkeiten und Gespensterhäuser

Der Aufsatz beschäftigt sich mit der Bedeutung der Überreste der ehemaligen deutschen Orte in Tschechien in der zeitgenössischen tschechischen Populärkultur. Es wird zuerst das steigende Interesse an den Ruinen sowie die Verwandlung ihrer Semantik in der Erinnerungskultur skizziert. Daraufhin wird die Problematik der Ruinen als Erinnerungsorte aus einer theoretischen Perspektive erfasst und im Kontext der ästhetischen Theorie der Ruine gedeutet. Schließlich konzentriert sich der Aufsatz auf die Krimiserie *Vzteklina* (Tollwut), an deren Beispiel die Funktion der Ruinen in den gegenwärtigen Repräsentationen der Vertreibung veranschaulicht wird. Das Ziel des Aufsatzes ist, die Ambivalenzen im Prozess des kollektiven Erinnerns und Vergessens aufzuzeigen.

1 Ruinen als Thema

Im Winter 2017/2018 wurden im tschechischen Fernsehen fast zeitgleich drei Krimiserien ausgestrahlt, *Rapl* (Rappelkopf), *Pustina* (Öde) und *Vzteklina* (Tollwut), die eine gemeinsame Ästhetik der rohen Ruinenlandschaft der ehemaligen Sudeten verbindet. Die Entfremdung der Region und ihrer Bevölkerung, die durch eine historische Diskontinuität der dominant deutschsprachigen Besiedlung und die auf die Vertreibung anschließende Neubesiedlung geprägt wurde, wurde in allen drei Krimiserien durch die Visualität der vom Wald überwucherten ehemaligen deutschen Dörfer, zerfallenen Schlösser und Fabriken versinnbildlicht. Nicht so sehr die gelungene Handlung und die hervorragenden Leistungen der Schauspieler, sondern die Aura der Ruinenlandschaft fesselte nach manchem Rezensenten die Zuschauer (vgl. STEJSKAL, KADLECOVÁ, SPÁČILOVÁ).

Exemplarisch gilt dies für die letzte der drei Serien, den Regionalkrimi *Vzteklina*. Die Ruinen der verschwundenen Dörfer haben den Drehbuchautor Jan Stehlík bei der Arbeit inspiriert (vgl. STEHLÍK). In den Ruinen eines verfallenen deutschen Dorfes werden sowohl die meisten Toten der Serie als

auch der eigentliche Schlüssel zur Entdeckung des Mörders gefunden. Auch die Kritiker begrüßten die effektvolle Aura der Ruinen und hoben sie über die anderen Vorzüge der Krimiserie hervor:

Der Kriminal-Thriller Vzteklna (Tollwut) hat in der letzten Folge erfolgreich den Täter mehrerer brutaler Morde aufgedeckt, und auch wenn er von mehreren Seiten aus zum Ziel kam und sowohl systematisch als auch mit Überraschung gearbeitet hat, ist es schließlich nicht die Ermittlungslinie, die am meisten fesselt. Im Gedächtnis bleibt das rohe, unverschönte Bild des böhmischer Grenzlandes, in dessen Leben immer noch versteckt die scheinbar vergessene Vergangenheit eindringt, die **Vergangenheit, die nur noch in einigen halbverwüsteten Höfen oder Ruinen der verschwundenen Dörfer in Wäldern sichtbar präsent ist** [übersetzt und hervorgehoben von V.S.].¹

Schließlich hat auch die in der Boulevardpresse viel besprochene Nachricht, dass „in den geheimnisvollen Ruinen“ (v tajemných ruinách) nach der Sendung der ersten Folge der Serie ‚ein Schatz der Deutschen‘ gefunden wurde, die Aufmerksamkeit des Publikums aufs Höchste erregt.² Der Schatz bestand zwar nur aus einigen wertlosen Tassen und einer Puppe, dies stört aber nicht die geheimnisvolle Aura, die den Ruinen verschwundener Dörfer in der Imagination der tschechischen Öffentlichkeit beigemessen wird.

So wie die Ruinen Roms für die Humanisten und die mittelalterlichen Ruinen für die empfindsamen Romantiker eine außerordentliche Rolle gespielt haben, scheinen heutzutage die Ruinen der verfallenen deutschen Dörfer für die Tschechen eine geheimnisvolle symbolische Kraft zu besitzen. Warum, wie und wann haben die Überreste der deutschen Orte in Tschechien eine solche Aura erhalten? Welche Semantiken rufen sie auf? Das sind die Fragen, die ich in diesem Aufsatz beantworten möchte. Ich skizziere zuerst die Entstehung der ‚modernen deutschen Ruinen‘ und die Entwicklung ihrer Darstellungen in der tschechischen Erinnerungskultur. Im zweiten Schritt wende ich mich von dem konkreten Material ab und versuche das Phänomen theoretisch zu

1 „Kriminální thriller Vzteklna v závěrečném dílu úspěšně odhalil pachatele několika brutálních vražd, a i když k cíli postupoval z více stran a systematicky pracoval s napětím i s překvapením, není to nakonec pátrací linka, co na této minisérii zaujme nejvíc. V paměti zůstává syrový, nepřikráslený obraz šumavského pohraničí, do jehož současného života stále skrytě zasahuje zdánlivě zapomenutá historie, viditelně přítomná už jen několika polorozpadlými statky nebo ruinami zaniklých vesnic v lesích.“ (VEJDĚLKOVÁ)

2 Tajemné ruiny ze seriálu Vzteklna: Němka zde po 62 letech našla poklad ukrytý její maminkou. URL: <http://www.blesk.cz/clanek/celebrity-serialy-filmy-kino-a-tv/523105/tajemne-ruiny-ze-serialu-vzteklna-nemka-zde-po-62-letech-nasla-poklad-ukryty-jeji-maminkou.html> [17.06.2018].

fassen. Schließlich konzentriere ich mich auf die Krimiserie *Vzteklina*, an deren Beispiel ich die theoretischen Prämissen veranschaulichen möchte.³

2 Ruinen als Gespensterhäuser

Nach der sogenannten wilden Vertreibung und den später einsetzenden systematischen Transporten der Deutschen aus der Tschechoslowakei ist es der tschechoslowakischen Regierung trotz der Repatriierung der Auslandtschechen und des propagandistischen Drucks nicht gelungen, alle Orte in den Grenzregionen neu zu besiedeln. Manche Neuansiedler haben überdies die Grenzgebiete bald wieder verlassen. Ab 1952 wurden deshalb die Dörfer in der unmittelbaren Nähe der Grenze systematisch niedergerissen und dem Erdboden gleichgemacht (KOVÁŘÍK 2006: 37–50). 1959 begann eine flächendeckende Demolierung der nicht besiedelten Ortschaften auch im gesamten Grenzland, die von dazu bestimmten Arbeitsgruppen durchgeführt wurde (ebd. 55–64). Neben wirtschaftlichen und sicherheitstechnischen Gründen spielten bei der Aktion auch ideologische Gründe eine Rolle, da die Erinnerung an die vertriebenen Deutschen sowie an die Misserfolge der Besiedlungspolitik verwischt werden sollten. Nur wenige unbesiedelte Orte vor allem in schwer zugänglichen Gebieten sind der systematischen Beseitigung entkommen und blieben bis heute in der Landschaft als Ruinen erhalten.

Es ist aber nicht gelungen, die Überreste der unbewohnten Gebäude ganz aus der Gedächtnislandschaft zu tilgen. Die Verödung der Grenzregion wurde in den ideologisch weniger belasteten Filmen *Adelheid* und *Zánik samoty Berghof* (Der Untergang der Einöde Berghof) aus den 1960er- und 1980er-Jahren dargestellt. Die Ruinen der verfallenen Häuser wurden aber auch zu Kulissen in stark ideologisierten Filme wie *Vesnice v pohraničí* (Ein Dorf im Grenzland) und in mehreren Folgen der Krimiserie *Tricet případů majora Zemana* (Die dreißig Fälle des Major Zeman; die Folgen *Verehrer des Feuers* und *Bestie*). Die verfallenen Häuser wurden in diesen Filmen insgesamt als Räume dargestellt, in die die vertriebenen oder die nicht wirklich vertriebenen Deutschen heimtückisch zurückkehren. Die Geisterhäuser bargen die Geister, die aus der Vergangenheit zurückkehrten, damit sie sich an den Tschechen rächen konnten. Den Ruinen, die aus der Landschaft gelöscht werden sollten, haftet deshalb etwas Geisterhaftes an, etwas, was immer noch die Wiederkehr des Vergangenen potentiell in sich trägt. Die Abschaffung der nicht besiedelten Dörfer, die in der

³ Ich danke Karolina Čwiek-Rogalska und Karl-Heinz Gmehling für ihre hilfreichen Bemerkungen zu diesem Aufsatz.

damaligen Presse propagiert wurde, wurde in diesem Sinne dadurch begründet, dass die verlassenen Ruinen von Saboteuren und Agenten (in den 50er Jahren auch Werwölfe genannt), die ins Land zurückkehren, als Zuflucht genutzt werden könnten (TOPINKA 2005: 556).

Die Ruinen in den Grenzregionen wurden auch von Kritikern des Regimes, von der Opposition und von einem Teil der Exilanten als eine Signatur der verdrängten Vergangenheit und der nicht ganz gelungenen sozialistischen Neuordnung der Grenzregionen wahrgenommen. Sowohl Ján Mlynárik als auch Petr Pithart und Petr Příhoda (die drei wichtigsten Historiker und Essayisten, die sich mit der Vertreibung im Rahmen der Charta 77 beschäftigt haben) wiesen auf die inziatorische Rolle der Ruinen der ehemaligen deutschen Dörfer für ihre Beschäftigung mit dem Thema hin. Die Fotografien verfallener Häuser wurden schon in der im Exil 1987 herausgegebenen Publikation *Ztracené dějiny* (Verlorene Geschichte) von Petr Příhoda abgedruckt und zu Sinnbildern der historischen Tragödie und des kollektiven Traumas stilisiert (JEDERMANN [PŘÍHODA] 1987).

Příhodas und Pitharts Publikationen und Fotografien weckten kurz nach der Jahrtausendwende das Interesse der Initiative *Antikomplex*, in deren Rahmen sich junge Aktivisten, Kulturwissenschaftler und Historiker mit dem Gedächtnis der Landschaft beschäftigten. Im Anschluß an eine Ausstellung gaben sie 2007 die höchst populäre Publikation *Zmizelá Sudety* (Das verschwundene Sudetenland) heraus (MIKŠÍČEK et al. 2003), in der sie in Form von Doppelfotografien aus der Zeit vor und nach der Vertreibung die radikale Veränderung der Landschaft dokumentierten. Seit dem Jahre 2005 gibt es die Webseite *Zaniklé obce* (Untergegangene Gemeinden),⁴ die zahlreiche Interessierte versammelt, die hier sowohl historische als auch aktuelle Fotografien der verschwundenen Dörfer hochladen und kommentieren. Das kooperative Projekt hat zur Dokumentation von tausenden verschwundenen Orten und Objekten beigetragen, zudem wurden auch zahlreiche Aufsätze über die Dörfer veröffentlicht. Einen Überblick über die verschwundenen Dörfer bietet seit 2016 auch das e-book von Eva Siebenherz *Untergegangene Orte: Verschwundene Dörfer in Tschechien* an.⁵

4 URL: <http://www.zanikleobce.cz/> [17.06.2018]

5 URL: <https://www.amazon.de/Untergegangene-Orte-Verschwundene-D%C3%B6rfer-Tschechien-ebook/dp/B01M7VRECW> [17.06.2018]

3 Ruinen als Sehenswürdigkeiten

Das Interesse der Sammler und Aktivisten nach der Jahrtausendwende verhalf den Ruinen der ehemaligen deutschen Orte in den Grenzregionen zu beachtlicher Popularität. Mit dem Wandel der Erinnerungskultur nach 2000, als zahlreiche Romane und Filme über die Thematik der Vertreibung erschienen, wurden die Ruinen immer weniger als traumatische Orte angesehen, die zu vermeiden und zu vergessen sind, sondern immer mehr als ‚merkwürdige Orte‘, die eine ‚unheimliche Attraktivität‘ prägt, wahrgenommen. So sind mehrere private Webseiten entstanden, die die Schicksale der einzelnen verschwundenen oder fast verschwundenen Dörfer darstellen.⁶ Einige bürgerliche Initiativen haben die Ruinen der verfallenen Dörfer saniert und touristische Wanderwege zu den Ruinen mit Informationstafeln errichtet.

Zurzeit entstehen aber auch Projekte, die nicht von Bürgerinitiativen oder Privatleuten ausgehen, sondern die von staatlichen Institutionen, Nationalparks oder Gemeinden initiiert werden. Seit 2014 baut der Nationalpark Böhmerwald ein Netzwerk von Informationstafeln und touristischen Wanderwegen auf, das ungefähr dreißig verschwundene oder verfallene Dörfer verbindet.⁷ Dem Besucher wird hier auch eine Karte der verschwundenen Ortschaften angeboten. Ein ähnliches Netzwerk hat mit finanzieller Hilfe der EU auch die Gemeinde Březová (Brösau) am Fuße des Kaiserwaldes (Slavkovský les) aufgebaut.⁸ Die sanierten und mit Informationstafeln versehenen Orte in der Nähe der Gemeinde werden mit neuen Wanderwegen vernetzt und alle Informationen über die verschwundenen Dörfer samt einer Landkarte werden auf einer dazu bestimmten Webseite den Touristen zur Verfügung gestellt.

Die Überreste der ehemaligen deutschen Orte in der Grenzregion werden so immer mehr als touristisches Ziel wahrgenommen. Die Ruinen, die vorher als Sinnbilder der traumatischen Gewaltexzesse erschienen und als Gespensterhäuser aus der Landschaft getilgt werden sollten, werden nun der Öffentlichkeit als attraktive Sehenswürdigkeiten vorgestellt. Diese Tendenz wird schon seit mehreren Jahren sogar in den Marketingstrategien der betroffenen Naturschutzgebiete und Naturparks deutlich. Während deren Marketingstrategien noch um die Jahrtausendwende keine verschwundenen

6 Siehe die Webseiten, die den verschwundenen Dörfern Pfeffengrün (Popov) im Erzgebirge und Rollberg (Ralsko) im Mittelgebirge gewidmet sind: URL: <http://www.zaniklaobecpopov.cz/> [17.06.2018]; <http://www.zanikleralsko.cz/> [17.06.2018].

7 URL: <http://www.sumavanet.cz/fr.asp?tab=snet&id=11175&burl=> [17.06.2018]

8 URL: <http://www.mu-brezova.cz/zanikleobce/> [17.06.2018]

Orte in Betracht zogen, werden die Ruinen der verschwundenen deutschen Dörfer nun immer mehr als Objekte mit großem touristischem Potential angesehen. So erwähnt z. B. die Empfehlung zur Entwicklung des Fremdenverkehrs vom Aussiger Landkreis die verschwundenen Dörfer in der Wernstadter Region (Verneřicko) als ihren potentiellen Reichtum⁹ und auch in den entsprechenden Dokumenten des Nationalparks Böhmisches Schweiz erwähnt man einige solcher Objekte, die im Fremverkehr künftig genutzt werden sollten.¹⁰ Am deutlichsten werden aber die verschwundenen Dörfer als Sehenswürdigkeiten und Reichtum der Region in den strategischen Unterlagen des Naturparks Böhmerwald betrachtet. Im Dokument zur Marketingstrategie und in den Werbemaßnahmen aus dem Jahre 2012¹¹ werden alle verschwundenen Orte im Böhmerwald als potentielle touristische Ziele der Region aufgelistet. Das Dokument empfiehlt sowohl dem Naturpark Böhmerwald als auch den betreffenden Gemeinden im Böhmerwald, dass sie dieses Potential in ihrer Werbung nutzen sollen, so z. B. im Falle des Dorfes Stožec (Tusset):

Die große Schwäche des Gebietes ist die mangelnde Marketingkommunikation der „Narrative“ und die Bindung des Besuchers, die ihn im Ort aufhalten sollte. Das Dorf verfügt aber über eine Reihe von solchen interessanten potentiellen „Geschichten“ z. B. verschwundene Orte [...].¹²

Die Überreste der verschwundenen Dörfer in der Umgebung von Stožec werden als potentiell attraktive „Narrative“ wahrgenommen. Die Ruinen der verfallenen Dörfer sind nicht mehr das verdrängte Gespenst, sondern zu propagierende Sehenswürdigkeiten, die dem Ort die erwünschte Identität und Anziehungskraft verleihen können und sollen.

In den letzten Jahren gab es in Tschechien noch eine andere Form der ‚Belebung‘ der Ruinen deutscher Dörfer. Manche Institute für Informatik, die sich mit dreidimensionalen digitalen Rekonstruktionen der Siedlungen beschäftigen, konzentrieren sich auf die digitale Repräsentation der nach 1945 verschwundenen Dörfer. Dank der neuen technischen Möglichkeiten ist es

9 URL: <https://www.kr-ustecky.cz/strategie-rozvoje-cestovniho-ruchu-2015-2020/ds-99996> [17.06.2018]

10 URL: https://ops.ceskesvycarsko.cz/sites/default/files/koncepce_rozvoje_cestovniho_ruchu_v_cs_-_uvod.pdf [17.06.2018]

11 URL: http://www.sumavanet.cz/mszapad/user/dokumenty/marketingova_strategie_sumavy.pdf [17.06.2018]

12 *Projekt Marketingová strategie a propagace Šumavy* [Projekt der Marketingstrategie und der Werbemaßnahme für den Böhmerwald], 2012, S. 246, siehe Fußnote Nr. 8.

heutzutage relativ einfach, die verschwundenen Dörfer oder ganze Städte auf Grund der alten Pläne und Fotografien dreidimensional als digitale Modelle wiederherzustellen. So sind schon mehrere Modelle der ehemaligen deutschen Dörfer, die man heutzutage auf der Landkarte nicht mehr findet, entstanden, wie z. B. die Dörfer Lauterbach (Čistá)¹³ im Kaiserwald, Neu Josefsthal (Josefov)¹⁴ im Adlergebirge oder Pressnitz (Přísečnice)¹⁵ im Erzgebirge. Eine besondere Stelle nimmt unter diesen vereinzelt Projekten das gemeinsame Projekt der Universität České Budějovice und der Technischen Universität Deggendorf ein, das von 2017 bis 2020 läuft und im Rahmen dessen mehr als dreißig verschwundene Orte im Böhmerwald digital rekonstruiert werden sollen. Es soll auch eine interaktive Karte mit den rekonstruierten verschwundenen Orten des Böhmerwaldes erstellt werden, in der die Modelle eingegliedert werden.¹⁶ Man kann erwarten, dass mit zunehmender Attraktivität solcher Orte und den immer besseren technischen Möglichkeiten weitere Projekte dieser Art folgen werden. Die Ruinen der verschwundenen Dörfer werden so, zumindest im digitalen Format, wieder neu belebt. Die Ruinen erscheinen nicht mehr als ungewollte Gespenster, sondern als digitale Phantome, die vor dem Auge des Betrachters erzeugt werden.

Das, was im Falle dieser Projekte manchmal befremdet, ist der Kontrast zwischen dem hohen technischen Niveau solcher Projekte und der mangelnden Reflexion des kulturell-historischen Kontextes einer solchen Rekonstruktion. Auf den Webseiten, die solche dreidimensionalen Modelle der verschwundenen Orte präsentieren, findet man oft keine, oder nur wenige Informationen über die verschwundenen und digital wiederhergestellten Dörfer und Städte. Man gibt hier oft auch keine oder irreführende Informationen über den Verfall der Orte an und begründet nur selten, warum die aufwändigen Modelle hergestellt wurden. Die historisch-kulturellen Prämissen solcher Projekte bleiben meistens unausgesprochen.

4 Was ist eine Ruine?

Ich komme nun zu der Frage, was eigentlich eine Ruine ist, was sie in diesem Kontext bedeuten kann und wie sie ihre Aura erhält. Es ist klar, dass sich

13 URL: <http://geoinformatics.upol.cz/dprace/bakalarske/dedkova12/index.html> [17.06.2018]

14 URL: <http://www.neu-josefsthal.cz/de/visualisierung> [17.06.2018]

15 URL: <http://prisecnice.eu/index.html> [17.06.2018]

16 URL: <http://www.radio.cz/de/rubrik/tagesecho/verschwendene-orte-im-boehmerwald-wissenschaftler-arbeiten-an-interaktiver-karte> [17.06.2018]

die Ruine als traditionelles Symbol der Vergänglichkeit besonders gut für die Darstellung der historischen Diskontinuitäten, zu denen die Vertreibung gehört, eignet. Die Häuser und Wohnungen, die nach 1945 bewohnt und weiterhin gepflegt wurden und heutzutage im Aussiger, Reichenberger und Karlsbader Landkreis immer noch fast die Hälfte der ganzen Wohnkapazität ausmachen,¹⁷ lösen kaum so starke historische Reminiszenzen aus wie die selten gewordenen Ruinen der verschwundenen Dörfer. Die aus dem Alltagsleben gerissenen und ihrer Funktion beraubten Ruinen eignen sich besser dafür, komplexe kulturelle und historische Phänomene symbolisch zu repräsentieren. Wie der Klassiker der mitteleuropäischen Gartenkunst Christian Cajus Lorenz Hirschfeld bemerkte: „Zurückerinnerung an die vergangenen Zeiten und ein gewisses mit Melancholie vermischtes Gefühl des Bedauerns sind die allgemeinen Wirkungen der Ruinen.“ (HIRSCHFELD 1780: 110).

Seit der Neuzeit unterscheidet man in Europa grundsätzlich zwei Typen von Ruinen (bzw. Tendenzen in ihrer Wahrnehmung), nämlich *die antiken Ruinen*, deren Aura schon in der Frühen Neuzeit entdeckt wurde, und *die gotischen Ruinen*, deren Popularität erst mit der Krise des Feudalismus im 18. Jahrhundert einsetzte. Nach dem englischen Ästhetiker der Aufklärungszeit, Henry Home, stellen die gotischen Ruinen den Triumph der Zeit über die rohe Kraft, antike Ruinen hingegen den Triumph der Barbarei über den Geschmack dar (vgl. HOME 1786: 491). Während die gotischen Ruinen „einen melancholischen, aber nicht unangenehmen Gedanken“ hervorrufen, regen die antiken Ruinen laut Home eher „finstere und niederschlagende Gedanken“ (HOME 1786: 491) an. Home, dessen Thesen sich bald auch in der mitteleuropäischen Gartenkunsttheorie verbreiteten (vgl. HIRSCHFELD 1780: 114), unterschied also zwischen den Ruinen, die eher Unruhe, und denen, die Melancholie und ein stilles Friedensgefühl erzeugen. Wenn man diese traditionelle Typologie weiterverfolgt, könnte man postindustrielle Ruinen wie Tschernobyl, Fukushima, Twin Towers etc. eher zu dem Typ der antiken Ruinen zählen, die die Bedrohung der Zivilisation offenbaren. Umgekehrt könnte man die Ruinen, die hier im Zentrum des Interesses stehen und die man insgesamt als ‚posttotalitaristische Ruinen‘ bezeichnen kann, inzwischen eher zu dem zweiten Typ zählen. Trotz der tragischen Ereignisse, mit denen sie verbunden werden, und der traditionellen Angst, die sie lange unter den Neuansiedlern verbreiteten, rufen sie, wie oben gezeigt wurde, in der jungen Generation immer häufiger eher

¹⁷ Vgl. den Bericht des Tschechischen statistischen Amtes *Početnost, struktura a stáři domovního a bytového fondu*. URL: <https://www.czso.cz/documents/10180/20551777/17021614a02.pdf/341b9f96-0a79-4e5b-9b41-83a7116fb20f?version=1.0> [17.06.2018], hier S. 13.

„Melancholie“ und ein „Friedensgefühl“ (BÁŠTECKÁ 2018: 15) hervor.¹⁸ Wie kann aber eine Ruine, die an die tragischen Kriegs- und Nachkriegsereignisse erinnert, Melancholie und Friedensgefühl hervorrufen? Mit dieser Frage beschäftigte sich auf einer allgemeinen und theoretischen Ebene schon Georg Simmel in seinem berühmten Essay *Die Ruine*:

So geht von der Ruine eine Stimmung des Friedens aus, weil in ihr das Gegenstreben jener beiden Weltpotenzen als ein ruhendes Bild rein naturhaften Daseins wirkt [...] So lösen Zweck und Zufall, Natur und Geist, Vergangenheit und Gegenwart an diesem Punkte die Spannung ihrer Gegensätze, oder vielmehr, diese Spannungen bewahrend, führen sie dennoch zu einer Einheit des äußeren Bildes, der inneren Wirkung. Es ist, als müsste ein Stück des Daseins erst verfallen, um gegen alle, von allen Windrichtungen der Wirklichkeit herkommenden Strömungen und Mächte so widerstandslos zu werden. [...] Eine ausgleichende Gerechtigkeit knüpft das hemmungslose Zusammen alles auseinander und gegeneinander Wachsenden an den Verfall jener Menschen und jenes Menschenwerkes, die jetzt nur noch nachgeben, aber sich nicht mehr aus ihrer eigenen Kraft heraus ihre eigenen Formen schaffen und erhalten können. (SIMMEL 1911: 146)

Simmel beschreibt die Ruine als eine Einheit der gegensätzlichen Kräfte, nämlich des Zwecks eines Gebäudes und des natürlichen Verfalls, der geistigen Ordnung und der triebhaften Zerstörung, der Anwesenheit des Vergangenen und dessen Abwesenheit. Im Anschluss an Simmel fügte die polnische Ethnologin Karolina Ćwiek-Rogalska dieser Reihe der Dichotomien in Bezug auf die im tschechischen Grenzland erhaltenen Ruinen noch den Gegensatz an zwischen der deutschen Geschichte, aus der die Bauten hervorgegangen sind, und der tschechisch kodierten Natur, in der sie zwar langsam aufgehen, aber noch nicht ihren ursprünglichen Charakter verloren haben (ĆWIEK-ROGALSKA 2017: 129–141). Auf diese Art und Weise kann man dann vielleicht noch weitere Gegensätze hinzufügen: den Gegensatz zwischen dem Geheimnis, das die Ruinen umspannt, und der Aufklärung, die die zahlreichen Projekte, Webseiten und digitalen Modelle vermitteln wollen, oder den Gegensatz zwischen dem positiven Bild der Deutschen, das mit Arbeitsfleiß und Prosperität konnotiert ist, und ihrem negativen Bild als historische Feinde. Auch diese gegensätzlichen Kräfte sind in der Aura der Ruinen und dem gegenwärtigen Interesse an ihnen im Spiel. Oder wie Simmel behauptet:

¹⁸ Diese Typologie der Ruine ist selbstverständlich fragil und die meisten Ruinen können je nach der konkreten Inszenierung zu den beiden Typen gezählt werden, sie veranschaulicht aber gut die gegensätzlichen Semantiken, die sich um das Phänomen der Ruine in der modernen Kultur Europas gebildet haben und ihre potentielle Ambivalenz.

Den tiefen Frieden, der wie ein heiliger Bannkreis die Ruine umgibt, trägt diese Konstellation: dass der dunkle Antagonismus, der die Form alles Daseins bedingt, dass dieser Antagonismus hier nicht zum Gleichgewicht versöhnt ist, sondern die eine Seite überwiegen, die andere in Vernichtung sinken lässt und dabei dennoch ein formsicheres, ruhig verharrendes Bild bietet. (Ebd. 144)

Damit aber die Ruine als ein ästhetisches und die süße Melancholie erregendes Objekt wahrgenommen werden kann, muss man eine grundsätzliche Trennung zwischen der Nachkriegszeit und der Gegenwart empfinden. Erst der Abstand, dank dem der Zuschauer die Position eines im Grunde teilnahmslosen Beobachters einnehmen kann, ermöglicht die Wahrnehmung des dialektischen Spiels von Gegensätzen.

Einen solchen Abstand gewährleistet seit der Jahrtausendwende der Generationswechsel, dank dem sich die dritte nach dem Krieg geborene Generation immer weniger mit den konkreten Opfern und Tätern des Krieges und der sogenannten wilden Vertreibung identifiziert. Dies belegen die Daten, die das *Zentrum für die Erforschung der öffentlichen Meinung in Tschechien* über die Einstellung der tschechischen Öffentlichkeit seit einigen Jahren publiziert. Während die Zahl der Kritiker der Vertreibung der Deutschen seit 2005 langsam steigt und die Zahl deren Befürworter sinkt, wächst auch die Zahl derjenigen, die darüber keine Meinung haben (ČERVENKA 2017: 1). Das steigende Interesse an den Ruinen der verschwundenen deutschen Orte dürfte also paradoxerweise mit der wachsenden Teilnahmslosigkeit der tschechischen Gesellschaft gegenüber den gewaltsamen Ereignissen der Nachkriegszeit verbunden sein. Dieses Paradox bei der Wahrnehmung der Ruinen versuche ich am Beispiel der oben erwähnten Kriminalserie *Vzteklina* (Tollwut) zu veranschaulichen, in der beide Typen der Ruinen abgerufen und gegeneinander ausgespielt werden.

5 Die Ruinen in der Kriminalserie *Tollwut* (*Vzteklina*)

Die Ruinen eines einstigen deutschen Dorfes werden in der Serie *Vzteklina* auf mehreren Ebenen thematisiert und sie spielen auch in der Handlung der Serie eine zentrale Rolle. Ein Arzt, der in dem verschwundenen deutschen Dorf am Ende des Krieges geboren und nach der Folterung und Ermordung seiner deutschen Eltern in einer tschechischen Familie aufgewachsen ist, wird am Ende der Serie als Mörder überführt. Er rächt sich an den ehemaligen Rotgardisten, die an der Folterung und Vertreibung der Bevölkerung des Dorfes teilgenommen haben. In den Ruinen desselben Dorfes hatte aber schon einige

Jahre zuvor einer der ehemaligen Rotgardisten eine Zeugin der gewaltsamen Exzesse, die nach Deutschland vertrieben wurde, ermordet und verscharrt.

Die Ruinen werden in der Serie auch auf der symbolischen Ebene verhandelt. Die unter dem Boden versteckten Korridore und die von Gebüsch überwucherten Wände der Häuser werden (so wie die Ruinen der Fabrik *Rolava* in der Krimiserie *Rapl* oder das Schloß *Jezeří* im Thriller *Pustina*) zum Sinnbild des verborgenen Geheimnisses und des unter der Oberfläche fortdauernden Hasses stilisiert. So wie der Name der Serie – Tollwut – die versteckten, aber um so mehr eruptiven und gefährlichen Emotionen der Figuren verkörpert, steht auch das Sinnbild der Ruine für die verdrängte Geschichte, die nur in Form der unerwarteten Ausbrüche von Aggression erscheint.

Die Ruinen werden schließlich auch auf einer Ebene thematisiert, die man ‚didaktisch‘ nennen kann. Die Figur einer jungen Studentin, die die Tochter eines der Verdächtigen ist, schreibt über die Vertreibung und Auflösung des Dorfes eine Diplomarbeit und kommt bei der Forschung indirekt auf die Spur des tatsächlichen Mörders. Ihr Studium wird so zu einer parallelen Ermittlung, die sich schließlich erfolgreicher als die Ermittlung der Polizei und des auf eigene Faust ermittelnden Tierarztes zeigt. Bei ihrem Studium trifft sie mehrere Historiker, Archivare und Zeitzeugen, die sie über die Vertreibung, die gewaltsamen Exzesse und die Neubesiedlung informieren und sie in einem fachlichen Diskurs darstellen. Dass in einem Krimi die Rolle des Detektivs durch die Figur einer Historikerin (hier einer Studentin der Geschichte) ersetzt wird, ist zwar nicht selten, die Bedeutung der ‚Experten‘ und der große Umfang der Szenen, bei denen sie in Bibliotheken und Archiven (Symbolen ihres Expertenwissens) Vorträge über die Vertreibung halten, sind aber sehr auffallend. Die Experten fungieren in der Serie als Experten, die nicht nur die ermittelnde Studentin, sondern auch die Zuschauer über die Nachkriegsgeschichte belehren. Es ist ihr historisches Wissen, das die Aufklärung der geheimnisvollen Morde ermöglicht. Die Aufklärung der konkreten Morde geht also Hand in Hand mit der Aufklärung der Figuren und der Zuschauer über die ‚verdrängte‘ Geschichte der Region.

Ein solches didaktisches Verfahren soll offensichtlich der zunehmenden Dekontextualisierung der auf die Ruinen bezogenen Erinnerungskultur entgegenwirken, die – wie oben ausgeführt – die ‚beruhigende‘ Wirkung der Ruinen ermöglicht. Doch die Tatsache, dass man das Expertenwissen der Fachhistoriker und Archivare zu Hilfe rufen muss, damit die dritte oder vierte Generation, die nach dem Zweiten Weltkrieg geboren ist, über den historischen Hintergrund der Vertreibung informiert werden kann, zeigt, wie weit

der Übergang vom kommunikativen Gedächtnis zum kulturellen Gedächtnis¹⁹ und damit der Verlust des ursprünglichen unmittelbaren Kontextes fortgeschritten ist. Während ältere filmische und literarische Repräsentationen (unabhängig von deren ideologischer Aufladung) die Vertreibung durch Andeutungen, Umschreibungen, Symbole thematisiert haben, da die Nachkriegsereignisse ein zwar tabuisiertes, zugleich aber auch selbstverständliches Thema waren, müssen die heutigen Serien selbst über den Kontext informieren, wenn sie verstanden werden wollen. Auch wenn also die dunklen Ruinen am Anfang der Kriminalserie mit einem beunruhigenden Potential aufgeladen sind, wird dieses bedrohende Potential im Licht der fachlichen Aufklärung einigermaßen zerstreut und neutralisiert. Die zu Beginn geheimnisvollen Ruinen werden im Laufe der Serie zu einem didaktischen Beispiel der historischen Ereignisse, deren wahre Bedeutung in den Archiven gesichert und von den Experten bewahrt wird. Für den dialektischen Wechsel zwischen der bedrohenden und beruhigenden Semantik der Ruinen (und die gesellschaftlich konforme Botschaft der Serie) spricht schließlich auch das Sujet der Serie. Auch wenn über die Vertreibung aus der Position der Experten kritisch berichtet wird und in einer Rückblende sogar die Vergewaltigung, Folterung und Ermordung der deutschen Eltern des Arztes von den tschechischen Tätern naturalistisch dargestellt wird, ist es letztendlich der Nachkomme der vertriebenen Deutschen, der als Mörder und negative Hauptfigur entpuppt wird. Sein tief verborgener Hass und seine pathologische Rachsucht werden symbolisch mit dem Motiv der „Tollwut“ verbunden. Wenn der Arzt in der Schlusszene von einem jungen Nachkommen der tschechischen Täter von 1945 erschossen wird, wird diese Lösung als ein eindeutig positives Ende des Schreckens dargestellt. Der ermittelnde Tierarzt und der Junge, der den rachsüchtigen deutschen Arzt (und Opfer der Vertreibung) erschossen hat, und ihre Geliebten, die von dem Arzt bedroht wurden, können nun endlich heiraten und eine von der Vergangenheit unbelastete Zukunft planen. Die dunklen Schatten, die Verbrechen werfen, werden mit dem Tod aller Zeugen, Täter und Opfer definitiv zu einer Vergangenheit, die die junge Generation nicht mehr betrifft.

19 Für das kommunikative Gedächtnis ist laut Jan Assmann die Alltagsnähe, überwiegend mündliche Tradierung und Gruppengebundenheit charakteristisch, da es vom familiären oder generationellen Rahmen des Erinnerens bestimmt wird. Demgegenüber wird das kulturelle Gedächtnis durch die mediale Geformtheit, Rekonstruktivität und Organisiertheit geprägt. Während das kommunikative Gedächtnis auf einem unmittelbaren, von der Situation her gegebenen Kontext beruht, muss das kulturelle Gedächtnis den Kontext selbst rekonstruieren (ASSMANN 1988: 10–16).

Im Kontrast zur Kritik an der Vertreibung, die in der Serie durch die Reden der Historiker explizit zur Sprache kommt, wirkt ihr Sujet eher konservativ. Es warnt vor der Rache an den Tätern von 1945 und stellt diejenigen, die nie bestrafte Verbrechen auf eigene Faust vergelten möchten, als pathologische Kriminelle dar. Das Motiv des rückkehrenden und sich an den Tschechen rächenden Deutschen tauchte nicht zufällig bereits in den Filmen aus der sozialistischen Ära wie *Vesnice v pohraničí* (Dorf im Grenzland) oder *Zánik samoty Berhof* (Untergang der Einöde Berghof)²⁰ auf. Das Plädoyer für die Aufklärung wird dadurch zugleich in die Schranken gewiesen: Die Beschäftigung mit den unbestraften Verbrechen der Vergangenheit soll sich auf den Bereich des Expertenwissens oder auf das stille, ästhetisierte Gedenken der ‚dunklen Zeit‘ beschränken. Eine direkte Konfrontation mit den damaligen Tätern ist nicht erwünscht. Das zeigen im Übrigen auch einige Reaktionen der Zuschauer in den Internetdiskussionen: „Spokojenost“ (Zufriedenheit), kommentiert einer der Zuschauer den Thriller, in dem unter anderem Folterung, Vergewaltigung und Ermordung während der sogenannten wilden Vertreibungen naturalistisch dargestellt wird, „und auch wenn die Handlung des Thrillers nicht bombastisch ist, es macht doch Freude, dieses Unrecht in der Vergangenheit, und die Rache.“²¹ Das subversive Potential der Ruine, die für die geheimen Verbrechen steht und die traumatische Geschichte abrufen könnte, wird durch das Sujet und seine Inszenierung gedämpft, wodurch die Ruine am Ende als ein melancholischer Erinnerungsort verklärt wird.

Gerade eine solche Entbindung der Ruinen von konkreten Schicksalen und von der Verantwortung, die der generationelle Wandel begünstigt, steckt meiner Meinung nach als eines der Hauptmotive hinter dem gegenwärtigen steigenden Interesse an ihnen. Die Serie *Vzteklina* stellt die Bedingungen dar, unter denen aus den potentiell subversiven und traumatischen Orten gesellschaftlich breit akzeptierbare Erinnerungsorte oder gar touristische Ziele werden können. Sie zeigt die Öffnung der tschechischen Öffentlichkeit gegenüber dem Thema der gewaltsamen Nachkriegsgeschichte, es veranschaulicht aber auch die Abwehrmechanismen, die die Subversivität der Erinnerungen mildern können. Die Serie mahnt nicht nur an die heikle Nachkriegsgeschichte, sie stellt

²⁰ In der Gegenwartsliteratur findet man dasselbe Motiv auch in dem Kriminalroman *Promlčení* (Verjährung) von Jiří Březina.

²¹ „Spokojenost, a zápletka sice nijak bombastická, ale vlastně potěší, tyhle křivdy z minulosti, a pomsty.“ Kommentar des Benutzers PanMartin zu der Serie auf der größten dem Film gewidmeten tschechischen Webseite URL: <https://www.csfd.cz/film/431483-vzteklina/komentare/strana-2/> [10.09.2018].

auch die gesellschaftlich akzeptierbaren Grenzen des Interesses für das Thema dar. Im Interesse für die Ruinen der verschwundenen deutschen Orte spiegelt sich also sowohl die bisher nie gegebene ‚Aufklärung‘ über die Kriegs- und Nachkriegsergebnisse, als auch ihre unaufhaltsame ‚Verklärung‘ wider.

Literaturverzeichnis:

- ASSMANN, Jan (1988): Kollektives Gedächtnis und kulturelle Identität. In: Jan Assmann, Tonio Hölscher (Hrsg.): Kultur und Gedächtnis. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, S. 9–19.
- BÁŠTECKÁ, Barbora (2018): Mezi Jeleny. In: Nový prostor Jg. XX, Nr. 518, S. 15.
- ČERVENKA, Jan (2017): Tisková zpráva o odsunu a Benešových dekrettech – listopad 2016, Praha: Centrum pro výzkum veřejného mínění, zugänglich auf URL: https://cvvm.soc.cas.cz/media/com_form2content/documents/c2/a2143/f9/pm170111a.pdf [17.06.2018].
- ĆWIEK-ROGALSKA, Karolina (2017): Zapamiętane w krajobrazie. Krajobraz kulturowy czesko-nienieckiego pogranicza w czasach premian. Warszawa: Scholar.
- HIRSCHFELD, Christian Cajus Lorenz (1780): Theorie der Gartenkunst, Bd. III, Leipzig: Weidmanns Erben.
- HOME, Heinrich [Henry] (1786): Grundsätze der Kritik, Bd. II. Wien: Trattner.
- JEDERMANN, František [Petr Příhoda] (1987): Ztracené dějiny. München: Tschechischer Nationalausschluß in Deutschland.
- KOVAŘÍK, David (2006): Proměny českého pohraničí v letech 1958–1960. Demoliční akce v českém pohraničí se zřetelem k vývoji od roku 1945. Brno: Prius.
- MIKŠÍČEK, Petr et al. (2003): Zmizelé Sudety. Domažlice: Český les.
- SIEBENHERZ, Eva (2016): Untergegangene Orte: Verschwundene Dörfer in Tschechien. E-book.
- SIMMEL, Georg (1911): Die Ruine. In: Ders., Philosophische Kultur. Gesammelte Essays. Leipzig: Verlag von Dr. Werner Klinkhardt, 1911, S. 137–146.
- TOPINKA, Jiří (2005): Zapomenutý kraj. České pohraničí a takzvaná akce dosídlení. In: Soudobé dějiny Jg. XII, Nr. 3–4, S. 534–585.

Internetseiten:

- KADLECOVÁ, Kateřina: Televizní seriál Rapl: Policie Mumlava a zamlžené případy z Mlžných hor. URL: https://www.reflex.cz/clanek/kultura/74430/televizni-serial-rapl-police-mumlava-a-zamlzene-pripady-z-mlznych-hor.html?fb_comment_id=1139000242809525_1139101672799382#fc7305e4d8825c [17.06.2018].
- SPÁČILOVÁ, Mirka: Rapl, Pustina a teď Vzteklna. Tohle opět není idylická série. URL: https://kultura.zpravy.idnes.cz/vzteklna-recenze-035-filmvideo.aspx?c=A180110_092515_filmvideo_ts [17.06.2018].

- STEHLÍK, Jan: „Scenárista Jan Stehlík: Vzteklna je dokonalá zbraň, nedává oběti žádnou šanci. URL: <http://www.ceskatelevize.cz/porady/11066789428-vzteklna/11012-jan-stehlik/> [17.06.2018].
- STEJŠKAL, Tomáš: Česká televize začíná vysílat detektivní seriál Rapl, v drsném kraji rozvíjí postavu z Cirkusu Bukowsky. URL: <https://archiv.ihned.cz/c1-65417040-rapl-ceska-televize-serial-pachl-cermak-recenze> [17.06.2018].
- VEJDĚLKOVÁ, Eva: Vzteklna jako syrový obraz pohraničí a jeho minulosti. URL: <https://www.novinky.cz/kultura/463493-recenze-vzteklna-jako-syrovoy-obraz-pohranici-a-jeho-minulosti.html> [17.06.2018].
- URL: <http://geoinformatics.upol.cz/dprace/bakalarske/dedkova12/index.html> [17.06.2018]
- URL: https://ops.ceskesvycarsko.cz/sites/default/files/koncepce_rozvoje_cestovniho_ruchu_v_cs_-_uvod.pdf [17.06.2018]
- URL: <http://prisecnice.eu/index.html> [17.06.2018]
- URL: <https://www.amazon.de/Untergegangene-Orte-Verschundene-D%C3%B6rfer-Tschechien-ebook/dp/B01M7VRECW> [17.06.2018]
- URL: <http://www.blesk.cz/clanek/celebrity-serialy-filmy-kino-a-tv/523105/tajemne-ruiny-ze-serialu-vzteklna-nemka-zde-po-62-letech-nasla-poklad-ukryty-jeji-maminkou.html> [17.06.2018].
- URL: <https://www.csfd.cz/film/431483-vzteklna/komentare/strana-2/> [10.09.2018]
- URL: <https://www.czso.cz/documents/10180/20551777/17021614a02.pdf/341b9f96-0a79-4e5b-9b41-83a7116fb20f?version=1.0> [17.06.2018]
- URL: <https://www.kr-ustecky.cz/strategie-rozvoje-cestovniho-ruchu-2015-2020/ds-99996> [17.6.2018]
- URL: <http://www.mu-brezova.cz/zanikleobce/> [17.06.2018]
- URL: <http://www.neu-josefsthal.cz/de/visualisierung> [17.06.2018]
- URL: <http://www.radio.cz/de/rubrik/tagesecho/verschundene-orte-im-boehmerwald-wissenschaftler-arbeiten-an-interaktiver-karte> [17.06.2018]
- URL: [http://www.sumavanet.cz/fr.asp?tab=snet&id=11175& Burl="](http://www.sumavanet.cz/fr.asp?tab=snet&id=11175& Burl=) [17.06.2018]
- URL: http://www.sumavanet.cz/mszapad/user/dokumenty/marketingova_strategie_sumavy.pdf [17.06.2018]
- URL: <http://www.zanikleobce.cz/> [17.06.2018]
- URL: <http://www.zaniklaobecpopov.cz/> [17.06.2018]; <http://www.zanikleralsko.cz/> [17.06.2018]